

Mit Arbeitsteppich, Atelier und Naturspielplatz

Die Amselschule in Gangelt startet am 13. August - in einem Einfamilienhaus mit acht Kindern und Montessori-Pädagogik

VON DETTMAR FISCHER

GANGELT Noch rund zwei Monate ist es hin bis zum Start der Amselschule in Birgden. Am 13. August werden die ersten Schüler ganz offiziell die Schwelle des Schulgebäudes an der Geilenkirchener Straße übertreten. Die Elterninitiative, die die Idee einer freien, aktiven Grundschule, der ersten weit und breit, derzeit umsetzt, hat das bislang als Einfamilienhaus genutzte Wohngebäude in den vergangenen Monaten fit gemacht für den einzigen Schulbetrieb.

Der große Bewegungsraum im ersten Stockwerk ist schon so gut wie fertig. Die ersten Kinder tollten schon einmal beim Besuch des pädagogischen Teams auf der weiten Fläche herum. Das Konzept der Schule beruht auf den Erkenntnissen der Montessori-Pädagogik, die die Schulgründer für besonders ge-

„Gerne können sich Vereine und Firmen aus dem Ort bei uns melden. Wir sind halt eine Birgdener Schule.“

Katrin Salden, Geschäftsführerin

eignet halten, in Kindern ein tiefes Verständnis für Sprache, Kunst, Mathematik, Natur und Kosmos zu wecken.

Das Hauptanliegen der Eltern ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der sich die Kinder so angenommen fühlen, wie sie sind. Dieses Umfeld soll den Kindern helfen, im Laufe ihrer Entwicklung selbst herauszufinden, worin ihre von Natur aus mitgegebenen Stärken liegen, und es soll gewährleisten, dass sie diese möglichst ungehindert entfalten können.

Dieses etwas andere Unterrichtskonzept werden die Lehrerin Christine Pahl, die Sonderpädagogin Jacqueline Kühn und die Kindheitspädagogin Maria Heintz gemeinsam mit der kommissarischen Schulleiterin Michaela Husarek und der Geschäftsführerin Katrin Salden umsetzen. Acht Kinder werden an den Schulstart gehen. Zwei kommen aus der Gemeinde Gangelt, drei aus Übach-Palenberg und eines jeweils aus Heinsberg, der Gemeinde Selfkant und Brüggen.

Den Kindern und dem pädagogischen Team, aus dem jeweils zwei Mitarbeiterinnen täglich vor Ort



Erste Prüfung bestanden: Die Kinder unterzogen den Bewegungsraum der Amselschule in Birgden schon mal einem ersten Test.

FOTOS: DETTMAR FISCHER

sein werden, steht neben dem Bewegungsraum ein Raum für Sprachen und Mathematik mit Arbeitsplätzen entweder an Tischen oder auf Arbeitsteppichen am Boden zur Verfügung. Hinzu kommen ein „Forscherraum“ und ein Atelier für das musische Lernen. Ein Büro und eine kleine Küche sind ebenfalls im Schulgebäude vorhanden.

Tipi im Garten

Im Garten ist bereits im Rahmen einer Elternaktion ein Tipi aus Weidenruten entstanden. Sollte der Garten mal nicht ausreichen, liegt gleich hinter dem Grundstück der Naturspielplatz „An d'r Heggeströper“.

Die Baugenehmigung des Kreises Heinsberg für den Umbau des Wohnhauses in eine Schule liegt inzwischen vor. Wie berichtet, hatte sich der Bauausschuss der Gemeinde Gangelt mit einer positiven Stellungnahme im Rahmen dieses Genehmigungsverfahrens schwer

getan, allerdings einsehen müssen, dass rechtlich nichts zu beanstanden war. Die abschließende Prü-

fung zur Schulgründung durch die Bezirksregierung Köln liege derzeit beim Schulministerium in Düssel-

dorf, berichtet Katrin Salden. Man habe aber schon positive Rückmeldungen erhalten. Eine Genehmigung kurz vor Schulstart sei durchaus nicht unüblich.

Katrin Salden erläutert, dass das Gebäude an der Geilenkirchener Straße in Birgden als Startgebäude der Amselschule gedacht ist. Die Elterninitiative sei schon auf der Suche nach einem dauerhaften Standort, um den Kindern und ihren Eltern eine Perspektive geben und die Grundschule erweitern zu können. Für die kommenden Jahrgänge werden jeweils circa acht Kinder angenommen.

In den vergangenen Monaten ist viel geschehen. Neben der Umgestaltung der Räume musste auch das Arbeitsmaterial ausgewählt und bestellt werden. Auch der pädagogische Schulalltag – gebunden an den Lehrplan NRW mit jeweils zwei ein- bis zweistündigen Arbeitszeiten als fester Größe – musste gestaltet werden. Projektarbeit wird ein Schwerpunkt zur Vermittlung des Curricu-

lums sein. Das erste Projekt zum Thema „Ernährung“ ist bereits für den Herbst in Angriff genommen. Kooperationspartner für die anstehenden Projekte oder auch Sponsoren sind stets willkommen. „Gerne können sich Vereine und Firmen aus dem Ort bei uns melden. Wir sind halt eine Birgdener Schule“, sagt Katrin Salden. Sie steht als Ansprechpartnerin unter 0157/ 73260604 oder per Mail unter kontakt@amsel-schule.de zur Verfügung.

Potenzial ausschöpfen

Infos gibt es auf der Homepage www.amsel-schule.de. Katrin Salden würde sich über Interesse am pädagogischen Konzept der Amselschule freuen. Sie zitiert den schweizer Kinderarzt Remo Largo, der schrieb: „Kinder haben ein genuines (angeborenes) Bedürfnis, ihr Begabungspotential zu realisieren.“ Katrin Salden: „Diese individuelle Selbstentfaltung der Kinder soll in der Amsel selbstverständlich sein.“



Das Gartengrundstück der Amselschule grenzt an den Naturspielplatz „An d'r Heggeströper“.

Lisa Welzel will Klimaschutz ohne erhobenen Zeigefinger

Die neue Klimaschutzmanagerin des Kreises Heinsberg setzt auf gute Vernetzung und das Zusammenspiel vieler Maßnahmen

VON NICOLA GOTTFROH

KREIS HEINSBERG Sie ist die Frau, bei der in puncto Klimaschutz im Kreis Heinsberg und in der Kreisverwaltung alle Fäden zusammenlaufen, die Frau, die neue Projekte initiiert und hilft, Klimaschutzkonzepte umzusetzen. Lisa Welzel ist die neue Klimaschutzmanagerin des Kreises Heinsberg und damit eine Antreiberin, die den Klimaschutz gemeinsam mit einem Team aus dem Sachgebiet Planung, Mobilität und Klimaschutz fokussiert.

„Ich bin keine Einzelkämpferin, wir schützen das Klima im Team. Ich bin lediglich die, bei der alles am Ende zusammenläuft“, sagt Welzel. Denn das Thema Natur und Klima berührt beinahe alle Fachämter in verschiedenen Zusammenhängen – von der Gebäudewirtschaft bis zum Straßenbau.

Die 27-jährige Georesourcenmanagerin ist in den Kreis Heinsberg zurückgekehrt, nachdem sie sieben Jahre lang unter anderem in Schweden studiert hat. Als Erkelenzerin ist sie somit auch direkt von den Folgen der fossilen Energiewirtschaft im angrenzenden Braunkohletagebau und den damit einhergehenden Umweltauswirkungen konfrontiert.

In ihrer neuen Tätigkeit als Klimaschutzmanagerin hat sie sofort damit begonnen, Netzwerke zu knüpf-



Gut aufgestellt: Die Windkraftdichte im Kreisgebiet ist sehr ordentlich, meint die neue Klimaschutzmanagerin.

FOTO: DPA

fen, Kontakte mit Akteuren und Unternehmen im Kreisgebiet zu aufzubauen – zumindest solange, bis sie von der Corona-Krise in ihrem Handeln ausgebremst wurde. Daran soll nun aber angeknüpft werden. Welzel wird Unternehmen beraten, wie sie Klimaschutz in den Betrieben besser umsetzen können und davon selbst sogar noch profitieren. Auch darüber, welche Möglichkeiten der staatlichen Förderung es gibt, wird sie beraten oder an die zuständigen Stellen weiterleiten – Unternehmen sowie Privatpersonen.

Es gibt viel zu tun für die Frau, die den Klimaschutz managt. „Grundsätzlich aber ist der Kreis gut aufgestellt, was den Klimaschutz betrifft. Viele kleine Maßnahmen addieren sich zu großen Einsparungen von Ressourcen“, sagt Welzel. Und führt unter anderem das Projekt Refill an, das sie gerade auf den Weg bringt. Dabei sollen teilnehmende Händler in den Innenstädten ihre Wasserhähne zur Verfügung stellen, damit Durstige ihre leeren Flaschen auffüllen können anstatt am

Kiosk eine neue gefüllte Plastikflasche zu kaufen.

Und dann gibt es noch die großen symbolträchtigen Maßnahmen des Kreises, die sie lobt. „Der Kreis Heinsberg hat mit die größte Windkraftdichte Deutschlands, zudem sind schon verschiedene Projekte zur Aufforstung angelaufen und werden fortgeführt“, sagt sie. Natürlich sei es auch von enormer Bedeutung, die Bevölkerung mit ins Boot zu holen. „Das allerdings ohne den erhobenen Zeigefinger“, sagt Welzel. Man könne von

„Wir schauen nach dem Machbaren. Und oft sind die kleinen Dinge wichtiger als die ganz großen.“

Lisa Welzel, Klimaschutzmanagerin des Kreises Heinsberg

den Menschen nicht verlangen, dass sie in einem Flächenkreis wie dem Kreis Heinsberg das Auto abschaffen und auf den ÖPNV umsteigen. „Aber man kann sensibilisieren. Dafür, bei schönem Wetter einmal auf das Rad umzusteigen oder Fahrgemeinschaften zu bilden“, betont sie. Es gehe darum, Realistisches umzusetzen. „Wir schauen nach dem Machbaren. Und oft sind die kleinen Dinge wichtiger als die ganz großen. Zumindest, wenn viele Menschen viele kleine Dinge umsetzen.“



Viele Projekte im Blick: Lisa Welzel ist die neue Klimaschutzmanagerin des Kreises Heinsberg.

FOTO: NICOLA GOTTFROH